

Praxistipps des Arenenberger Beratungsteams



Lenkung des Wiesenbestandes

Lenkung des Wiesenbestandes und Unkrautregulierung im Spätsommer

Nicht nur im Frühling, sondern auch im Spätsommer kann die Qualität der Pflanzenbestände der Wiesen und Weiden gut eingeschätzt werden.

Die Kenntnis der wichtigsten Gräser, Leguminosen und Kräuter im nichtblühenden Zustand (= vegetativen Stadium) hilft dabei sehr. Um sich über das Verbesserungspotenzial des Pflanzenbestandes klar zu werden, muss man sich zuerst den optimalen Pflanzenbestand vor Augen halten. Dies selbstverständlich unter Berücksichtigung der vor Ort herrschenden Standortbedingungen! So bringt es beispielsweise nichts, auf einer Parzelle mit flach-

gründigem Boden und chronischen Trockenheitsproblemen eine saftige Naturwiese mit viel Italienisch-Raigras haben zu wollen. Aber auch an solchen Standorten gibt es Futterpflanzen, die einigermaßen ertragreich und qualitativ hochwertig sind. Wenn an einem eigentlich optimalen Standort aber die guten Futterpflanzen nur spärlich wachsen, unerwünschte Gräser und Kräuter hingegen dominieren, dann sollten rasch die richtigen Schritte eingeleitet werden (siehe Bilder). Hierfür muss man nicht bis zum Frühjahr warten, denn gewisse Massnahmen können durchaus schon im Spätsommer oder Herbst vorgenommen werden.

Impressum:

Thurgauer Bauer

(früher «Der Ostschweizerische Landwirt»)

164. Jahrgang.

Offizielles Organ des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft.

Erscheint wöchentlich.

Redaktionsadresse:

Verband Thurgauer Landwirtschaft

Industriestrasse 9

8570 Weinfelden

T 071 626 28 88

F 071 626 28 89

thurgauer.bauer@vtgl.ch

www.vtgl.ch



Chefredaktion: Jürg Fatzer (jf)

Redaktion:

Daniel Thür (dt)

Esther Fuhrmann, T 058 344 94 95

Mitarbeit verschiedener landwirtschaftlicher Institutionen und Organisationen.

Verlag: galledia frauenfeld ag
Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld

Anzeigenberater: Peter Frehner
T 058 344 94 84, F 058 344 94 81
thurgauerbauer@galledia.ch

Anzeigenschluss: Dienstag, 12.00 Uhr.

Abonnemente:

T 058 344 95 33, abo.tgbauer@galledia.ch

Jahresabonnement inkl. MWST CHF 94.–

Halbjahresabonnement inkl. MWST CHF 52.–

Folgende Massnahmen machen auch im Spätsommer Sinn

1. Übersaaten:

Diese können durchaus auch im Spätsommer gemacht werden. Der grosse Knackpunkt ist dabei das grosse Risiko von Trockenphasen und damit einer ungenügenden Etablierung des ausgebrachten Saatguts oder gar einem kompletten Ausfall. Dieses Risiko ist bei Übersaaten erst im September oder sogar Oktober geringer. Allerdings besteht dann die Gefahr, dass sich gewisse Komponenten in der Übersaatmischung vor dem Winter nicht mehr richtig etablieren können und schwach in den Winter gehen. Beispielsweise kann – je nach Witterungsverlauf im Herbst und Winter – der Klee komplett auswintern.

2. Striegeln:

Wenn der Pflanzenbestand verfilzt ist, kann im Spätsommer, dank den in den meisten Jahren trockenen Phasen und hohen Temperaturen, recht erfolgreich gestriegelt werden. Das ausgerissene Pflanzenmaterial vertrocknet dann schnell und wächst nicht mehr an. Bei Übersaaten in verfilzten Beständen sollte auf keinen Fall auf das Striegeln verzichtet werden. Idealerweise geschieht dies in einem separaten Arbeitsgang mindestens 1 bis 2 Tage vor der Ausbringung der Übersaat (evtl. sogar mit Abführen des ausgerissenen Pflanzenmaterials).

3. Herbizid:

Ebenfalls in Betracht zu ziehen ist eine Behandlung mit einem selektiven Herbizid, beispielsweise bei Blacken- oder Hahnenfuss-Problemen. Dabei darf nicht vergessen werden, dass der Herbizid-Einsatz eines der letzten Instrumente zur Bestandesverbesserung sein sollte. Zuvor sollte man sämtliche anderen Möglichkeiten prüfen, da diese in der Regel nachhaltiger wirken. Wenn man aber an einem Herbizid-Einsatz nicht mehr vorbeikommt, bietet sich der Spätsommer oder Herbst deshalb gut an, weil weniger Ertragsreduktion als bei einem Frühlings-einsatz in Kauf zu nehmen ist. Zudem ist die Wirkung bei gewissen systemischen Mitteln besser, weil die zu vermindernden Pflanzen den Wirkstoff im Herbst besser in die unterirdischen Pflanzenteile einlagern. Beim Einsatz von selektiven Herbiziden ist zu berücksichtigen, dass in einem Jahr bis maximal



Eine hochwertige Italienisch-Raigras-Wiese (oben) sowie ein unbefriedigender Bestand (unten) unter gleichen Standortbedingungen.

(Foto vom 15. Juli 2017 am BBZ Arenenberg)

20 Prozent der intensiven Naturwiesenfläche ohne Sonderbewilligung behandelt werden darf.

4. Neuansaat:

Falls man bei der eingangs erwähnten Bestandesbeurteilung zum Schluss kommt, dass es sich um einen sogenannten «Sackgassbestand» handelt (= weniger als 15 Prozent gute Futtergräser), sollte der Bestand komplett neu angesät werden. Die entsprechenden Vorbereitungsmaßnahmen sollte man rechtzeitig in Angriff nehmen, da eine Spätsommeransaat bis spätestens Ende August gemacht werden sollte. Bis zu diesem Termin sind die Erfolgchancen für eine erfolgreiche Ansaat nämlich im Mittel der Jahre am grössten!

Daniel Nyfeler, BBZ Arenenberg